

kanal-historische und landschaftliche Bild bestimmt den musikalischen Grundgehalt, die Stimmung des Satzes. Dazu wird mit ver-schwimmenden, samtigen Farben, Tönungen und Schattierungen und erregenden, gleiten-den Rhythmen der verführerische Zauber einer südlichen Nacht „gemalt“. Aus einer am Beginn von den Basschen vorgetragenen Grundmelodie, die im Sinne der südspani-schen Folklore erfunden wurde mit anschrift-lichen und monotonen Intervallen, entwickelt sich in mehrfacher freier Variation der ganze Satz. Das Thema des zweiten Satzes ist aus dem des ersten gewonnen worden, während das des dritten Satzes an Motive des zwei-ten anschließt. „Feiner Tanz“ ist der zweite Satz überschrieben – wie von weit her klingt eine schlichte, ausdrucksvolle Tanzweise auf. Bisweilen ist es, als trage sie der lauen Nach- wind nahe heran. Aber schließlich sinkt sie wieder zurück in die nächtliche Ferne. „In den Gärten der Sierra Cordoba“, wohn uns der dritte Satz führt, erleben wir ein leiden- schaftliches musikalisches Geschehen, sam- meln wir bunte, grelle Eindrücke. Über dem Ganzen aber legt schließlich nächtliche Stille.

Peter Tschaikowski, der Klassiker der russischen Musik, weilte zweimal in unserer Stadt. Das erste Mal kam er 1873, also 33-jährig, mit seinem Verleger Jürgenson zu einem Sommerauftrag nach Dresden, von wo er zuerst die Sachsische und dann die richtige Schweiz besuchte. 16 Jahre später, auf der Höhe seines internationalen Ruhmes also, im Februar 1889, führte ihn sein Weg über Köln, Frankfurt/M. nach Dresden, wo er im V. Philharmonischen Konzert (des Gewerbe- hausorchesters, wie der Vorläufer der Philhar- monie hieß) am 20. Februar 1889 die Erstauf- führung der 1877/78 komponierten Sinfonie „4. 1. Mail op. 36 dirigierte. Im glei- chen Konzert spielte der jugendliche Emil Sauer, ein Schüler Nikolai Rubinstains in Moskau, das b-Moll-Klavierkonzert. Der Erfolg dieses Konzertes muß außerordentlich gewe- sen sein. Die Presse feierte den russischen Meister als den „Ersten seiner Nation“. Im „Dresdner Anzeiger“ vom 22. Februar 1889 stand u. a. zu lesen: „Von allen den bis jetzt stattgehabten Philharmonischen Concerten dieses Winters dürfte das fünfte als das inter- essanteste zu bezeichnen sein. Herr Peter Tschaikowsky, der nächst Rubinstain bedeu- tendste Componist russischer Nation, beherrschte diese Aufführung als Dirigent und

in der Hauptsache auch als schaffender Künstler. Einen sehr vorteilhaften Eindruck machte seine Art und Weise der Leitung des Orchesters. Mit künstlerischer Ruhe, großer Umsicht und Sicherheit führte er den Saab. Der Wiedergabe der beiden umfangreichen Werke Tschaikowskys fehlte bei dessen Lei- tung, trotz der zu überwindenden großen tech- nischen Schwierigkeiten, ein gutes Gelingen nicht, ebensowenig gebrach es auch an feurig pulsirendem Leben, und solches ist unab- weisliche Notwendigkeit, um diese Werke zu voller Geltung zu bringen. Tschaikowsky ist den größeren musikalischen Kreisen außerhalb Rußlands durch seine reizenden Clavier-Com- positionen längst vorteilhaft bekannt, auch einige seiner Werke für Kammermusik fanden in Deutschland gerechte Würdigung, während ein Orchesterwerk von ihm, das die Königl. Kapelle vor einigen Jahren in einem ihrer Concerte brachte, nur wenig Anklang fand. Eines späten Erfolgs hatte sich jedoch seine vierte Sinfonie (F-moll) zu erfreuen, mit der das fünfte Philharmonische Concert eröffnet wurde. . . . Eine glänzende Aufnahme fanden sowohl Tschaikowskys Werke, als auch die Darbietung des Herrn Sauer. Nach der Sinfonie ward deren Componist mit einem Tusch vom Orchester gefeiert“ (F. Gleich).

Tschaikowski fuhr von Dresden weiter nach Berlin, Leipzig, Gera, Hamburg, Paris und kehrte über London in die Heimat zurück. Der Komponist widmete die 4. Sinfonie seinem „besten Freunde“, seiner Gönnerin Nadj- schda von Meck, die ihm seit 1877 als verständ- nisvolle, seine Musik besundernde Freundin zur Seite stand. Ihr teilte er in einem Briefe mit, daß die „Vierte“ programatisch zu deu- ten sei. Danach enthält die Einleitung des an- dramatischen Auseinandersetzungen reichen ersten Satzes „den Keim der ganzen Sinfonie, ohne Zweifel die Kernidee“. Der Tiefenge- danke des Anfangs symbolisiert das „un- erbittliche Fatum, jene Schicksalsgewalt, die unser Streben nach Glück hindert, die eifersüch- tig darüber wacht, daß Glück und Friede nicht vollkommen und ungetrübt seien“. Melancho- lische Erinnerungen werden im zweiten Satz wach. Bilder, „wie sie uns beim Einschlafen durch den Sinn huschen“, begegnen uns im Scherzo: ein betrunkenes Bäuerlein, ein Gas- senhauer, „dann zieht irgendwo in der Ferne Milibär vorüber“. Variationen über das rus- sische Volkslied „Auf dem Felde eine Birke stand“ bringt das Finale, das mit der Schilder- ung eines frühen Volksfestes schließt.

Dr. Dieter Härtwig

VORANKÜNDIGUNG:

Programmblätter der Dresdner Philharmonie
Redaktion: Dr. habil. Dieter Härtwig

Freitag, den 7. Oktober 1983, 20.00 Uhr (AKI)
Sonntag, den 8. Oktober 1983, 20.00 Uhr
(Erwerbkauf)
Festival des Kulturpalastes Dresden
1. AUSSERORDENTLICHES KONZERT
Dirigent: Herbert Kegel
Solist: Ivač Nerenc, CSSR, Klavier
Werte von Debussy, Beethoven und Bartók

Co-Dirigent: Prof. Herbert Kegel – Spieldart 1983/84
Druck: OÖV, Betriebsrat Heidenau JHG 839-40-83
DFP-0,25 M.



1. AUSSERORDENTLICHES KONZERT 1983/84



SLUB

Wir führen Wissen.



Dresdner
Philharmonie

1.
AUSSERORDENTLICHES
KONZERT

Festsaal des Kulturpalastes Dresden

Sonnabend, den 3. September 1983, 20.00 Uhr
Sonntag, den 4. September 1983, 20.00 Uhr

dresdner philharmonie

Dirigent: Enrique Batiz, Mexiko
Solistin: Annerose Schmidt, Berlin, Klavier

- Ottorino Respighi** 1879-1936
Impressioni brasiliane
Tropische Nacht (Andante lento - Allegretto)
Batontas (Lento non troppo)
Lied und Tanz (Allegretto)
- Manuel de Falla** 1876-1946
**Nächte in spanischen Gärten -
Sinfonische Impressionen für Klavier und
Orchester**
In Generalife
(Allegretto tranquillo e misterioso)
Ferner Tanz (Allegretto giusto)
In den Gärten der Sierra Cordoba (Vivo)
- PAUSE
- Peter Tschaikowski** 1840-1893
Sinfonie Nr. 4 f-Moll op. 36
Andante sostenuto - Moderato con anima,
in movimento di valse
Andantino in modo di canzone
Scherzo (Pizzicato ostinato; Allegro)
Finale (Allegro con fuoco)



ENRIQUE BATIZ ist Chefdirektor und künstlerischer Leiter des Staatlichen Sinfonieorchesters von Mexiko, das besten Klangkörper des Landes. Er begann seine Laufbahn als Pianist und gehörte im Jahre 1930 zu den Pokalsieger des Internationalen Klavier-Wettbewerbs „F. Busoni“ in Baltimore. Doch darüber reichte er dem Dirigentenberuf zu. Er debütierte beim Sinfonieorchester Xalapa und wurde 1935 zum Dirigenten des Staatlichen Sinfonieorchesters von Mexiko ernannt. Gewöhnlich dirigiert er in Ungarn, Kolumbien, in den USA, in Venezuela, Guatemala, Panama, Kuba und in anderen Ländern.



ANNEROSE SCHMIDT studierte nach langjähriger Ausbildung bei Ute von Vietingh an der Leipziger Musik-Hochschule bei Hugo Steiner und bestand nach drei Jahren 1957 ihre Staatsexamen mit besonderer Auszeichnung. Sie ist Preisträgerin des V. Internationalen Chopin-Wettbewerbs 1955, 1. Preisträgerin des Paganini-Wettbewerbs Leipzig 1955, an dem sich Pianisten aus beiden deutschen Staaten beteiligten, und 1. Preisträgerin im Internationalen Schumann-Wettbewerb 1955. 1961 erhielt die Pianistin den Kunstpreis sowie 1965 den Nationalpreis der DDR. Konzertreisen führten Annerose Schmidt in sämtliche Musikzentren Europas, des Nahen Ostens sowie Japan und der USA. Bei der Dresdner Philharmonie ist die prominente Künstlerin ständiger Gast. Unter Kurt Mazur spielte sie mit der Dresdner Philharmonie sämtliche Klavierkonzerte Mozarts für ETERNA ein, unter Prof. Herbert Kegel das 2. Klavierkonzert von Brahms.

ZUR EINFÜHRUNG

Ottorino Respighi, manchmal der Richard Strauss Italiens genannt, war einer der international erfolgreichsten italienischen Komponisten seiner Zeit. Schüler von F. Sarti und G. Martucci an der Musikhochschule in Bologna sowie von Rimski-Korsakow in Petersburg und von Max Bruch in Berlin, wirkte Respighi in den Jahren 1913 bis 1925 als Kompositionslehrer und seit 1923 auch als Direktor am Konservatorium Santa Cecilia in Rom. Danach widmete er sich freischaffend seinem kompositorischen Werk, das besonders zahlreiche Opern, Ballette (u. a. „Der Zuberladen“ nach Musik von Rossini), Kammermusik und sinfonische Arbeiten enthält. In den dreißiger Jahren führten den Komponisten triumphale Reisen durch ganz Europa, Nord- und Südamerika, bei denen er bedeutendste Musiker seiner Zeit traf und seine wichtigsten Werke auführen konnte. Auch mit Übertragungen anderer Musik trat Respighi besonders hervor. Seine melodische, schwingungsvolle Musik ist mit Recht als „äußere“ eines „vornehmen Eklektizismus“ (A. Dornes) bezeichnet worden, die sich vielen Möglichkeiten europäischer Tonkunst angeschlossen hat. Seine stärksten Vorbilder waren wohl Richard Strauss, Claude Debussy und der französische Impressionismus; auch für Rimski-Korsakow und die alten Kirchenkomponisten hatte er eine Vorliebe. Respighi schuf einen eigenen Typ der sinfonischen Dichtung von beschreibendem Charakter („Römische Brunnen“, „Römische Feste“, „Römische Feste“). Ein gut Teil ihrer Wirkung verdankt Respighis Musik seiner Fähigkeit, meisterhaft, ja raffiniert und mit glänzender Farbigkeit zu instrumentieren. Brasilianische Eindrücke gestaltet der Komponist in dem dreiteiligen Orchesterwerk „Impressioni brasiliane“, das 1927 in Sao Paulo uraufgeführt wurde. „Notta tropicale“ = Tropische Nacht – ist der erste Satz überschrieben. Mit impressionistischen Klangelementen beschreibt Respighi hier den Zauber einer Tropennacht. Verschiedene thematische Gedanken, die zum Teil wiederkehren, werden aneinandergereiht; sie gleiten von Halbton zu Halbton. Geheimnisvolle Akkordfiguren der Holzbläser und der vielfach geteilten Streicher, Harfen-Glissandi, kolonistische Farbtupfen der Celesta sind typische Klangmittel – „Batontas“, wie der zweite Satz heißt, ist ein Garten bei Sao Paulo, „wo sich unzählige

Giftschlangen vereinigen: ein Todesknäuel in einer idyllischen Landschaft“. Etwas Dekadentes spricht aus dieser reibar-nervösen „Nervenmusik“, die den Gegensatz zwischen idyllischer Landschaft und Todesknäuel der Schlangen darzustellen versucht. Mit gleichsam schlingerförmigen Bewegungen entfalten sich Figuren der Holzbläser. – Die Begriffe „Canzone e Danza“ – Lied und Tanz – weisen eindeutig auf den Charakter des dritten Satzes hin, dessen intime, leuchtvolle wie illustrative Klanggesten dem Orchester zauberer Respighi ein glänzendes Zeugnis ausstellen.

Durch den Welterfolg einiger Werke ist Manuel de Falla eine Art Repräsentant oder Idealtyp des spanischen Musikers geworden. Dabei war er eine höchst empfindsame, rühmlos zarte, leicht verletzbare Natur – kindlich und zurückgezogen lebend, sein Leben verlor, als er längst die geliebte Heimat und Europa verlassen hatte, allerdings in der Emigration in den argentinischen Bergen. Weniges nur und oft widersprüchliches ist an Dokumenten und Bildern aus seinem Leben bisher an die Öffentlichkeit gedrungen. Doch ist de Falla, zu dessen Schülern übrigens der Dichter Lorca gehörte, zweifellos in der Musik des 20. Jahrhunderts neben dem frühen Strawinsky, neben Kodaly, Bartok, Janáček, Chatschaturjan und anderen der bedeutendste Erneuerer aus dem Geist nationaler Volksmusik heraus. Das spanische Volkslied, der Volkstanz seiner Heimat, der ewigkeitslose Rhythmus sind in seinem umfangmäßig geringen, aber höchst bedeutenden Oeuvre zu einer genialen Synthese mit Einflüssen des französischen Impressionismus gebunden. Für den Stil de Fallas, dem mit Debussy, Ravel und Dukas eng befreundeten, der gemeinsam mit Debussy und Ravel, neben dem Ballett „Der Dreispitz“ vor allem sein volkstümlichstes Werk, die in den Jahren 1909 bis 1915 entstandenen sinfonischen Impressionen „Nächte in spanischen Gärten“ für Klavier und Orchester, bezeichnend. Das virtuos behandelte Klavier ist dem Orchesterklang als Farbwert eingefügt. Der erste Satz trägt die Überschrift „In Generalife“. Der Generalife ist die nahe Granada gelegene uralte Residenz der maurischen Könige – eine monumentale Architektur, von Garten- und Wasserkünsten umgeben, in einer kargen Landschaft. Dieses na-